

Angelsportler

Fischessen am Karfreitag

LORSCH/EINHAUSEN. Der Angelsportverein Lorsch-Einhausen (ASV) veranstaltet am Karfreitag (22. April) ein Fischessen. Ab 10 Uhr treffen sich die Gäste dazu am Vereinsgewässer in Hüttenfeld.

Heute Anmeldeschluss

Angeboten werden gebackene Zanderfilets mit Kartoffelsalat. Für Getränke und Sitzgelegenheiten wird gesorgt. Vorbestellungen sind nötig. Sie sind zu richten an Thomas Seibel oder Walter Falkenstein, die unter den Rufnummer 06251/52828 oder 06256/1095 zu erreichen sind. Anmeldeschluss ist am heutigen Montag (18.) bis 18 Uhr, erinnert ASV-Vorsitzender Jürgen Arnold. zg

Aus den Lorsch Kirchen

Kreuzweg und Osternacht

LORSCH. In der Pathologischen Pfarrgemeinde St. Nazarius Lorsch ist am Gründonnerstag um 20 Uhr eine Abendmahlsfeier angesetzt, am Karfreitag (22.) wird um 10.30 Uhr zum Kreuzweg für Familien eingeladen, um 15 Uhr ist eine Liturgiefeier vorgesehen.

Frühstück inklusive

Am Ostersonntag (23.) trifft sich die Gemeinde um 8 Uhr zur Laudes vor dem Grab Jesu am Josefsaltar. Am Ostersonntag sind die Gläubigen um 5 Uhr zur Auferstehungsfeier eingeladen, anschließend gibt es Kaffee im Paulusheim.

In der Evangelischen Kirchengemeinde der Klosterstadt sind Gläubige am Gründonnerstag um 19 Uhr zu einem Tischabendmahl eingeladen. Am Karfreitag ist um 10 Uhr ein Gottesdienst. Am Ostersonntag feiert die Gemeinde um 5.30 Uhr die Osternacht, anschließend trifft man sich zum Osterfrühstück. Um 10 Uhr ist Festgottesdienst, der vom Projektchor musikalisch umrahmt wird. red

Freizeit

Kleintierzüchter verstecken Ostereier

LORSCH. Der Lorsch Kleintierzüchterverein lädt für den kommenden Sonntag (24. April) zum traditionellen Ostereiersuchen ein. Ab 13 können Kinder auf der Zuchtanlage des Vereins auf die Suche nach bunten Ostereiern und Hasen gehen.

Schokokuss-Schleuder aufgebaut

Wie Lotte Hartnagel, die Vorsitzende der Frauengruppe, die das Fest organisiert und veranstaltet, mitteilt, wird es auch in diesem Jahr wieder einige Überraschungen für die Kinder und Erwachsenen geben. So wird man eigens für das Ostereiersuchen wieder die Schokokuss-Schleuder für die Kinder aufbauen.

Alle Gäste können sich im Vereinsheim mit Speisen und Getränken bewirten lassen. Die Damen des Kleintierzüchtervereins werden auch ein reichhaltiges Kuchenbuffet aufbauen. elo

Pfarrgemeinden

Nachtwanderung für Männer

LORSCH/EINHAUSEN. Einer Nachtwanderung für Männer wollen sich Mitglieder der Lorsch und Einhäuser Pfarrgemeinden anschließen. Termin ist am 21. April.

Beginn ist um 20 Uhr ein Gottesdienst im Wormser Dom, Ende nach einem gemeinsamen Frühstück am Karfreitag. Rucksack mit Regenkleidung und Verpflegung wird allen Teilnehmern empfohlen. Die Fahrtmöglichkeit mit der Bahn beginnt um 18.43 oder 19.20 Uhr ab Lorsch. Anmeldungen sind bis kommenden Dienstag im Pfarrbüro möglich unter Rufnummer 06251/52332. zg



Auch Isabella Huck zeigte, was sie kann – in diesem Fall auf der Flöte und am Klavier begleitet von Andreas Moschner.

BILD: ZG

Konservatorium Bergstraße: Vorspiel voll Leichtigkeit und Harmonie / Eleven zeigen, was sie gelernt haben

Musikalisches Frühlingsfest

LORSCH. Sie traten wieder einmal in zwei Gruppen an beim Vorspiel des Konservatoriums Bergstraße im Kurfürstensaal Heppenheim, und sie waren wie immer bestens vorbereitet für ein musikalisches Frühlingsfest. Die zahlreichen Zuhörer – darunter auch Gäste aus Lorsch, wo das Konservatorium Bergstraße eine Zweigstelle unterhält, waren interessiert, konzentriert und meist fachkundig. Und sie bekamen eine Fülle von guten, zum großen Teil sehr guten musikalischen Leistungen geboten.

Furioser Start

Der erste Teil am Vormittag begann mit einem furiosen Klaviervortrag, in dem Anne Lüdemann das für jeden Interpreten problematische Präludium und Fuge B-Dur von Bach mit Luzidität und Mühelosigkeit zu einer Art Maßstab für alle kommenden Darbietungen erhob.

Doch die jungen Nachrücker ließen sich durch die Meisterschülerin nicht schrecken. Sebastian Freiberger (Klarinette) spielte den „Blues for Beginners“, danach Julia Wegner (Klarinette) ein kleines Duett mit Lehrerin und schließlich Julia Wegner mit Sebastian Freiberger, „Hänschen auf dem Schaukelpferd“.

Danach dreimal Klavier: der sehr junge Pirmin Beuerlein mit der „Marcia“ aus der Schneiderfibel, die ebenfalls sehr junge Isabella Huck mit zwei Sätzen aus Clementis Sonata op. 36,1, dann Cleo Hellersberg mit der Pastorale von Burgmüller und der Ballade „Pour Adeline“.

Die noch jüngere Christine Huck ließ aufhorchen mit dem Rondo aus dem Concertino op. 11 von Küchler, wonach ihre Schwester Isabella nun auch auf der Blockflöte zwei Sätze aus Loeillets Sonate a-Moll spielte. Leslie Wächter (Klavier) folgte mit einem Walzer von Tschairowsky und Philine Meyjohann mit einem Andante moderato von Faure. Max Rabeling (Klarinette) spielte eine Passage aus dem Tedeum von Charpentier und danach mit Louisa Runge „Lied für Lara“ und „Drei Märchenfiguren“.

Ausgefeilt und hochvirtuos

Zum Abschluss des ersten Teils folgten zwei Darbietungen von weit fortgeschrittenen „Meisterschülern“. Rainer Drath (Klavier) bot eine ausgefeilte und hochvirtuose Interpretation des Prelude Nr.3 von Rachmaninoff, und Louisa Runge (Klarinette) setzte den Schlusspunkt mit einer ebenso virtuoseren Gestaltung des Allegro moderato aus Konzert Nr. 3 von Stamitz.

Der zweite Teil am Mittag begann mit einer schwungvoll gespielten Ballade von Burgmüller, dargeboten von dem noch sehr jungen Leo Jung (Klavier). Cosima Apilongo und Esther Spanheimer spielten im Duett die „Greensleeves to a Ground“ auf ihren Blockflöten. Ein weiteres

Blockflötenduo boten Karolina Müller und Frederik Müller mit Playfords „Parson's Farewell“.

Gekonnt und gefällig

Nun kam wieder das Klavier zu Wort. Anna Rothermel spielte „Die Nachtigall“ und „Der Mond“. Von Kim Müller hörte man die Schneiderpolka und den Steiermärker Hopser, von Moritz Getrost die „Marcia“ aus der Schneiderfibel und den „Astronautenflug“ von Schaum, schließlich von Maik Herbers die Kriminalmusik von Schoenmehl.

Die Blockflötisten Fabian Kabuß, Simon Herrmann und Daniel Kabuß spielten gekonnt und gefällig kleine Werke auf folkloristischen Hintergrund. Vanessa Rimer brachte am Klavier ein Andantino von Köhler und eine Pastorale von Bartok dar. Die Zwillinge Benedikt Jehlicka (Blockflöte) und Tobias Jehlicka (Gitarre) brachten brasilianisches Flair in die Vortragsreihe, die Geschwister Victoria Rimer (Blockflöte) und Vanessa Rimer (Klavier) ein Tanzlied und eine chinesische Melodie. Johannes Dreizler widmete sich mit Erfolg dem Beethoven-Schlager „Pour Elise“. Auch „Sur le fil“ von Tiersen nahm unter den Händen von Jule Krauß am Klavier gefällige Gestalt an.

Maximilian Meinhold spielte auf der Blockflöte zwei Kinderlieder, Oliver Barthel folgte auf der Altblockflöte mit dem Menuett „L'Inconnu“.

Marie-Sophie Eckert brachte die alte flämische Suite „Onder de Linde groene“ sehr ansprechend zur Geltung. In einfühlsamer Gestaltung waren „Nostalgie“ von Domenico und „Shape of my Heart“ von Sting zu hören, beides gespielt von Joseph Meyer (Gitarre).

Differenziert und einprägsam

Den Abschluss gestalteten vier der sehr weit fortgeschrittenen Schüler. Jonas Schmidt (Violine) wurde dem etwas sperrigen Konzert Nr. 2 von Komarowski gestalterisch und musikalisch in beachtlichem Maße gerecht. Eva Kissel überraschte mit einer erstaunlich differenzierten und gestalterisch einprägsamen Auseinandersetzung mit Haydns „Andante con Variazioni“ f-Moll, das man von einer Schülerin selten so souverän hört. Vera Emig und Charlotte Kasper zeigten überzeugend, was man aus einer fünfsätzigen Sonate für zwei Altblockflöten von Courtille an klanglicher Feinheit und flexibler Farbgebung herausholen kann.

Farbigkeit und Frische

Die Zuhörer waren sich darüber einig, dass man Ungewöhnliches an musikalische Farbigkeit und Frische gehört hatte. Den Dankesworten von Hilde Rittersberger-Straub an Lehrer, Schüler und Zuhörer merkte man deutlich an, dass sie diese Eindrücke teilte. zg

Erste Hilfe: Lorsch setzten Spenden für Lebensretter ein

DRK investierte in zweiten Defibrillator

LORSCH. Hand aufs Herz: Wer weiß, was ein Defibrillator ist? Es ist ein Gerät, mit dem auch ausgebildete Laien Leben retten können. Man spricht von einer Defibrillation – und meint damit eine Methode zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen, wie es Kammerflimmern oder Kammerflattern sind.

„Intelligentes“ Gerät

Dabei wird der normale Rhythmus des Herzens durch die Störung sozusagen ausgeschaltet. Das Herz schlägt nicht mehr regelmäßig, die Herzmuskelzellen zittern. Jetzt kann das Herz nicht mehr richtig pumpen und es kommt in der Regel zu einem Kreislaufstillstand.

Durch Gleichstromstöße kann die normale Herzrhythmus wieder hergestellt werden.

Herzrhythmusstörungen können durch einen Herzinfarkt, durch Stoffwechselstörungen durch Stromschläge oder auch durch Medikamente entstehen. Beim Kammerflimmern fühlt man dann keinen Puls mehr und bei einem EKG (Elektrokardiogramm) würde auf dem Monitor eine wilde

Zitterlinie gezeigt. Mit einem Defibrillator – auch kurz „Defi“ genannt – kann man unter bestimmten Bedingungen das Herz wieder zum Schlagen bringen. Dazu muss man bei dem Betroffenen den Oberkörper frei machen und die Elektroden des Gerätes auf den Brustkorb kleben. Der „Defi“ analysiert den Herzschlag und erzeugt einen elektrischen Schock. Außerdem ist ein Taktometer eingebaut für 30 Herzdruckmassagen. Das Gerät erkennt aber auch, ob der Betroffene einen implantierten Herzschrittmacher hat. Dafür ist eine Sicherheitstechnik installiert.

Das DRK Lorsch hat jetzt einen zweiten Defibrillator gekauft. Der kostet 1800 Euro und wurde durch Spenden und Einnahmen des Weihnachtsmarktes finanziert, wie Bereitschaftsleiter Thomas Knecht erläuterte. Dieses neue Gerät wurde jetzt den Mitgliedern der Sanitätsgruppe vorgeführt und Ingolf Horn, Geschäftsführer der Lieferfirma, erklärte die Funktionsweise.

Stephan Thomas, stellvertretender Bereitschaftsleiter, wird weitere Mitglieder unterweisen. Er weiß von Berufs wegen, dass mit jeder Minute,



Ingolf Horn, Geschäftsführer der Firma Horn-Medical, erklärte den Mitgliedern der Sanitätsbereitschaft des Deutschen Roten Kreuzes, DRK-Ortsverband Lorsch, die Funktion des neuen Defibrillators – ein Gerät, um Leben zu retten. Unser Bild zeigt (v.l.) Ingolf Horn, Stephan Thomas, Susanne Gebauer, Hans-Peter Schöneberger sowie Nico Klein. MÜ/BILD: WEINBACH

in der ein Herzkammerflimmern nicht mit einer Defibrillation (Elektroschock) und einer Herz-Lungen-Wiederbelebung behandelt wird, die Chancen für ein primäres Überleben um zehn Prozent sinken. Wenn die Sauerstoffversorgung des Körpers über fünf Minuten unterbrochen wird, können irreversible Hirnschäden auftreten.

Schnelle Zugriffszeiten

Um das in einem Notfall zu verhindern, gibt es die „First Responder“ (qualifizierte Ersthelfer vor Ort). Seit fast sechs Jahren existiert diese Helferguppe des DRK Lorsch. Das sind ausgebildete Sanitätshelfer, sie verkürzen mit ihrem schnellen Einsatz die Zeit zwischen dem Eintreten

des Notfalls und der ersten medizinischen Versorgung (Rettensdienst).

Dank an die Unterstützer

Die mittlerweile verjüngte und vergrößerte Sanitätsgruppe verfügt nun über zwei Defis und alle Mitglieder können sie zukünftig auch anwenden. Sie sind in den Einsatzfahrzeugen verstaubt und immer einsatzbereit. Sie funktionieren mit Batterien und Akkus. Auch wenn das alles ein wenig kompliziert klingt: Diese „Defis“ für Laien – es gibt sie auch für Ärzte – sind echte Lebensretter. Die Lorsch DRK-Sanitätler bedanken sich bei den zahlreichen Spendern, die den Kauf dieses neuen Defibrillators ermöglicht haben. ml

LESERFORUM

Klosteraufwertung

„Ich vermisse den Aufstand der Bürger“

Leserbrief als Reaktion auf das Leserforum „Ein Fall von Gigantismus in Lorsch?“ BA vom 14. April.

Es ist doch selbstverständlich, dass die Steuermillionen unbedingt „komplett verbraten“ werden müssen. Wo kämen wir hin, wenn wir auf diese Zuschüsse verzichten und kleinere Brötchen backen würden?

Was ist denn schon dabei, die „untragbaren Zustände“ auch in Zukunft geduldig hinzunehmen, das „jahrelang praktizierte Zuparken“ bei Großveranstaltungen zu dulden, und jetzt auch noch die ach so notwendige Neuausrichtung des Parkplatzes für Wohnwagengespanne als „Dauerzustand für die Anlieger“ großzügig zu akzeptieren.

Fehlende Einsichten

Wo bleibt die Einsicht, wenn aus planerischer Sicht der Blick auf die Klostermauer frei gemacht und dabei eben mal eine „liebervoll gestaltete Kleingartenkolonie“ platt gemacht werden soll? Als Lorsch Bürger hat man doch die nötige Umsicht und das Verständnis für diese Jahrhundertmaßnahme zur Rettung der Klosterreste und deren touristische Aufbereitung zu zeigen.

Nichts gewusst?

Nun genug der Ironie! Ich vermisse schon sehr lange den Aufstand der Bürger und ganz besonders der Kleingärtner in den Anlagen. Oder geht es den Lorschern so wie bei Stuttgart 21: Davon haben wir nichts gewusst. Wir dachten doch nur, dass unser Weltkulturerbe etwas ahnsehlicher gemacht und wieder in einen Zustand versetzt wird, den es vor vielen Jahren einmal hatte.

Dafür braucht's keine Millionen

Ich stimme dem Leserbriefschreiber voll zu, wenn er von der „natürlich notwendigen Sanierung des beklagenswert ärmlichen Zustands des Klostergebäudes und seiner Umgebung“ spricht. Dafür braucht es aber keine Millionen.

In diesem Zusammenhang ist es mir auch gänzlich unverständlich, mit welchem Aufwand die alte Klostermauer derzeit saniert und warum der vorhandene großzügige Festplatz nicht mehr als Parkfläche – insbesondere auch für Wohnwagengespanne – freigehalten wird und zukünftig dafür Parkflächen in der Karolinger- und Klosterstraße angelegt werden sollen. Wissen die Anlieger davon noch nichts oder kämpfen sie bereits für ein absolutes Parkverbot?

Soziale Funktion nicht vergessen

Eine abschließende Bemerkung zu den Kleingärten: Die von Gemeindeneubau abgetrennten Grundstücke haben auch eine soziale Funktion:

Sie bieten für viele Menschen eine bessere Lebensqualität, eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung und gärtnerische Betätigung durch preiswertes Züchten von gesundem Gemüse, fördern zwischenmenschliche Beziehungen, ersetzen oft fehlende Spielplätze, bieten Entspannung vom Arbeitsstress, sind Orte der Ruhe. Diese gewachsene Gartenkultur lässt sich nicht einfach „platt machen“!

Und wie formuliert es doch der Leserbriefschreiber in seinem Beitrag, „Ein Fall von Gigantismus in Lorsch?“:

„Auf keinen Fall die Kleingärten an der A67 für die neue ICE-Trasse zu opfern und sich feiern lassen.“ Jetzt opfern die gewählten Mandatsträger die Kleingärten an der Klosterstraße. Das ist kein Grund zum Feiern!

Offen für Aufklärung

Letzte Anmerkung: Sollten die geschilderten Maßnahmen nicht der Wahrheit entsprechen oder frei erfunden sein, oder nur durch falsche Interpretation anstößig erscheinen, bin ich für jede Aufklärung und korrekte Darstellung dankbar und offen.

Klaus Straub
Nibelungenstraße 14
64683 Einhausen